

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Haupt-Dresden Nr. 3132
Elb-Dr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: C. 1111 Dresden, Giro-Konto: C. 1111 Dresden
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtstelle Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse Dresden und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drahe, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Wort, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6spaltige Petit-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Resten die 4spaltige Zeile mit 10 Goldpfennigen. Anzeigen 2. Resten mit Platzverboten und schwerigen Sacharten werden mit 50 % monatlich, M. 1.00, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.00. Für Fälle des Gewalts, Krieg, Streik usw. bei der Bestellung keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung ob. Rückzahl. b. Lesegeld. Druck: Hermann Landgraf Radl., Dresden-Preibitz. Bei unvert. eingelangt. Manuskripten in Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, kann eine Verzinsung bez. der Rückzahlung nicht überneh.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

Eschischer Mission in Warschau und Berlin

Russlands Furcht vor der Isolation

Das bevorstehende Eintreffen des russischen Außenministers Eschischer in Warschau und der geplante Besuch des russischen Politikers in Deutschland — über die Bedeutung dieser Reisen haben wir und schon gestern gedehnt — bildet auch jetzt noch den Gegenstand sehr lebhafter Erörterungen in den deutschen außenpolitischen Kreisen. Eine Nachrichtenagentur hat eine Meldung verbreitet, wonach der Zeitpunkt des Eintreffens Eschischer in Deutschland noch völlig unbekannt sei und man daher keinerlei Rückschlüsse auf die Zusammenhänge mit den gegenwärtigen außenpolitischen Erörterungen ziehen könne. Diese Darstellung acht jedoch nach unseren Informationen völlig an der außerordentlich großen Bedeutung des von russischer Seite inszenierten diplomatischen Zwischenfalls vorbei.

Wenn es in Wirklichkeit kein Geheimnis mehr, dass die Moskauer Regierung Eschischer in einer außerordentlich wichtigen Mission nach Westeuropa entsandt hat. Die russische Republik will sich nämlich dagegen wehren, dass die Sowjet-Republik durch die logische Entwicklung der von England betriebenen Reorientierung des Völkerbundes in eine völlig isolierte Stellung gerät, die die ernste Gefahr einer Einkreisung Russlands in sich schließen könnte. Aus diesem Grunde hat Moskau sich darum bemüht, die Freundschaft Italiens zu gewinnen und einen dauernden Pakt auf Deutschland auszuüben, um es dem Völkerbund und dem Sicherheitspakt fernzuhalten.

In dem Augenblick, wo Polen sein Interesse gefährdet sieht, begibt sich Eschischer nach Warschau, um mit der polnischen Regierung höchstwahrscheinlich geheime Sonderabmachungen zu treffen. Damit gewinnt die Situation für Deutschland ein gänzlich neues Bild. Die deutsche Außenpolitik wird damit rechnen müssen, dass die ungelösten Ostfragen ständig neue Gefahren politischer Konflikte heraufbeschwören werden, und dass die Bestrebungen, den Sicherheitspakt lediglich auf die Westgrenzen zu beschränken, noch keine Lösung des Problems der Sicherung des Friedens bedeuten würden.

England und Deutschland haben gemeinsam die These aufgestellt, dass das Sicherheitsproblem vorerst nur auf die westlichen Staaten ausgedehnt werden kann, zumal die Westmächte über genügend Autorität verfügen, um die östlichen Staaten vor irgendwelchen Unbesonnenheiten zurückzuhalten.

Dieses Prinzip wird auch weiterhin verteidigt werden müssen, weil Deutschland sich namentlich von der polnischen Regierung die Bedingung auferlegen lassen kann, die unersättlichen und auf die Dauer unhaltbaren Bestimmungen der Ostgrenzen als bindend anzuerkennen.

Polen behauptet nunmehr, dass es durch den westlichen Sicherheitspakt den schwersten Gefahren ausgesetzt sei, da Frankreich oder Belgien nicht die Verpflichtung eingehen müsse, sich in einem deutsch-polnischen Konflikt vollständig neutral zu verhalten. Diese polnische Agitation hat der Moskauer diplomatische Gesandte alle Tore geöffnet, um jetzt im entscheidenden Augenblick einen Vorstoß gegen die Sicherheitspolitik der Westmächte zu unternehmen.

Wenn nämlich jetzt der Eindruck hervorgerufen wird, dass Russland sich die Rolle des Garanten der osteuropäischen politischen Konstellation erwerben will, wird damit notwendigerweise auch die Frage aufgeworfen, welche Schritte zu ergreifen sind, um die Kriegsgefahren im Osten zu beseitigen.

Wie diese Erwägungen werden natürlich vorläufig noch zu keinerlei Ergebnissen führen können, da man zurzeit nicht übersehen kann, was Russland bezweckt und ob es der russischen Politik gellingt, Polen als Vorposten zu benutzen. Auf jeden Fall wird Deutschland allen Anlauf haben, die Schwächlinge der russischen Diplomatie mit größter Wachsamkeit zu beobachten und zu verhaften, dass durch die Moskauer Intrigen eine erhebliche Erschwerung der Gesamtsituation entsteht.

Der Wortlaut des Einladungs Memorandums

Zur schnelle Verhandlungen

Das am 15. September vom französischen Botschafter de Margerie dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann übergebene Memorandum hat nachstehenden Wortlaut:

Bei Uebergabe der Note vom 24. August d. J. an Herrn Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten mitzuteilen, dass die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten es für zweckmäßig halte, im Falle einer günstigen Aufnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluss der eingeleiteten Verhandlungen durch eine Zusammenkunft juristischer Sachverständiger und Richter in Form einer Begegnung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen.

Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechungen der Juristen in London glaubt die französische Regierung und ihre Alliierten, dass die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, und dass der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das

Ende des Monats September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober eine geeignete Zeit sein. Die Konferenz soll auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz, stattfinden, und zwar an einem Orte, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuverlässig, dass diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und dass diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzuteilen.

Die vom englischen Geschäftsträger, Botschafter Addison am 15. September übergebene Note stimmt dem Wortlaut nach mit dem Text des französischen Memorandums vollkommen überein.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zum Mittwoch, den 23. September, vormittags 10 Uhr einberufen worden. Der Ausschuss wird sich mit der außenpolitischen Lage, insbesondere dem Sicherheitspakt, beschäftigen. Es steht zu erwarten, dass die Reichsregierung den Ausschuss über das Ergebnis der für nächsten Montag einberufenen Kabinettsitzung informieren wird.

Zum Besuch des französischen Unterrichtsministers in Berlin



Der französische Unterrichtsminister de Monzie

war, von Kopenhagen kommend, in Berlin eingetroffen. Herr de Monzie ist der erste französische Minister, der nach dem Krieg die deutsche Reichshauptstadt besuchte. Unsere Aufnahme zeigt die Monzie kurz nach seiner Ankunft in der Straße Unter den Linden.

Der Völkerbund lehnt den stärkeren Schutz der Minderheiten ab

Im Politischen Ausschuss hat Calvanoslatavitan nach kurzer Debatte seinen Antrag auf Ausarbeitung einer für alle Staaten gültigen Konvention zum Schutze der Minderheiten zurückgezogen. Der Ausschuss beschloß, den Teil des Ratberichts gutzuheißen, der das Verfahren bei der Verhandlung von Minderheitspetitionen vor dem Völkerbundrat betrifft. Das Protokoll der Debatte über den litauischen Antrag soll dem Völkerbundrat ausgestellt werden. Am Schlusse der Debatte spielte die Frage eine Rolle, ob dem Völkerbundrat unter Berücksichtigung der in der Debatte gegebenen Anregung eine Änderung des Verfahrens empfohlen werden soll. Infolge des

Widerspruches verschiedener Delegationen wurde jedoch beschlossen, von einer derartigen Empfehlung abzusehen. (1) Auf Grund dieses Beschlusses wurde auch den drei von Kopenhagen unlangst aufgestellten Forderungen, um die sich die heutige Debatte drehte, keine weitere Folge gegeben. Die drei Forderungen betrafen die besondere Berücksichtigung von Petitionen kirchlicher, wirtschaftlicher und kultureller Organisationen in Minderheitsfragen, ferner die Anrufung des internationalen Gerichtshofes im Haag und schließlich die Hinzuziehung von Vertretern petitionierender Minderheiten zu den Beratungen des Völkerbundrates.

Die erste Zahlung im zweiten Jahre des Dawesplanes

Der Generalrat für Reparationszahlungen teilt mit: Die Reichsregierung hat den am 15. September 1925 fälligen Betrag von 30 Millionen Goldmark als erste Rate der im zweiten Jahre des Sachverständigenplanes zu leistenden Annuität Mittwoch bezahlt.

Die Abreise der französischen Schuldenkommission

Finanzminister Caillaux und die Mitglieder der französischen Finanzkommission sind nach Le Havre abgefahren, um sich dort nach Remor einzuschiffen. Vor der Abfahrt übermittelte der Finanzminister der Presse folgende Erklärung: Ich reise nach den Vereinigten Staaten nicht mit der Absicht, den Amerikanern die abgedrohte Phase zu wiederholen, Frankreich leugne seine Schulden nicht. Ich werde ihnen vielmehr sagen, Frankreich sei bereit, seine Schulden zu regeln. Ich reise mit der Ueberzeugung hin, daß unsere Freunde jenseits des Ozeans so großzügig genug, als auch genügend gute Geschäftleute sein werden, um eine gerechte Regelung anzunehmen. Ich habe die aufrichtige Hoffnung, daß die Verhandlungen unter diesen Bedingungen gelingen werden, was den Kredit Frankreichs nur festigen und den Vereinigten Staaten Gelegenheit geben wird, wieder einmal den traditionellen Geist des fair play zu beweisen.

Das neue Arbeiterbündnis in England

Die Konferenz der Vertreter der englischen Gewerkschaft der Lokomotiv-, Techniker und Heizer beschloß, dem in Vorschlag gebrachten neuen Industriebündnis beizutreten und gemeinsam mit den Bergarbeiter-Vereinigungen, den drei Eisenbahner-Vereinigungen sowie den technischen und Transportarbeitern zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens zur gegenseitigen Hilfe zusammenzutreten.

Der Mieterschutz

Nach dem jetzt geltenden Mieterschutzgesetz sollen seine Bestimmungen am 1. Juli 1925 außer Kraft gesetzt werden. Wenn man die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkte betrachtet, so kann wohl auf keiner Seite ein Zweifel darüber bestehen, daß die derzeitige Gestaltung des Wohnungswesens eine völlige Aufhebung des Mieterschutzes als eine verfrühte Maßnahme erscheinen lassen müßte. Die Reichsregierung hat sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen und hat in einem Gesetzentwurf, der jetzt den Reichsrat beschäftigt und vermutlich im November dem Reichstag zu gehen wird, vorgeschlagen, die Geltungsdauer über den bezeichneten Termin hinaus um ein Jahr zu verlängern.

Die Reichsregierung benutzte die Gelegenheit, um einige Änderungen des Mieterschutzes vorzuschlagen, die fast ausnahmslos auf eine Lockerung des Mieterschutzes hinauslaufen. Selbst eine schmerzliche Kritik kann nicht behaupten, daß die Regierung mit diesem Gesetzentwurf eine glückliche Hand gehabt habe. Das Bestreben ist offensichtlich, den Hausbesitzer von den Ersparnissen zu entlasten, die naturgemäß durch den Mieterschutz über ihn gekommen sind. Aber die Art, wie diese Entlastung verlost wird, kann weder den Mieter noch den Hausbesitzer befriedigen und, was das gefährlichste ist, würde in der Praxis zu teilweise ganz unhaltbaren Zuständen führen.

Der Aufbau des Mieterschutzes bleibt durch den vorgelegten Gesetzentwurf unberührt, das heißt, eine Aufhebung des Mieterschutzes gegen den Willen des Mieters ist nur im Wege der Aufhebungsklage und nur aus bestimmten, gesetzlich festgelegten Gründen zulässig. Wesentlich abgeändert wird aber der Mieterschutz beim Zahlungsvorgang des Mieters und zwar insofern, als hier die Aufhebung des Mieterschutzes schon zugelassen wird, wenn der rückständige Mietzins den Betrag nur einer Monatsmiete und nicht, wie bisher, zweier Raten beträgt. Bisher ist die Aufhebung des Mieterschutzes ganz allgemein an die Voraussetzung geknüpft, daß Substanz eines Erfahrungsraumes zugestanden werden mußte. Diese Vorschriften über Substanz eines Erfahrungsraumes werden ganz außerordentlich gelockert. Wenn die Aufhebung des Mieterschutzes wegen erheblicher Verschlechterung des Mietobjekts oder ähnlicher Gründe erfolgt, soll die Substanz eines Erfahrungsraumes überhaupt nicht mehr als Voraussetzung der Aufhebung des Mieterschutzes verlangt werden.

Aber selbst bei einer nicht verschuldeten Mietaufhebung bleibt die Substanz eines Erfahrungsraumes unberührt, wenn sie zu einer unbilligen Härte gegenüber dem Vermieter führen würde. Es ist schließlich unerschwinglich, was mit den Mietern werden soll, die ohne vorherige Zustimmung eines Erfahrungsraumes ihre Wohnung verlassen müssen. Die Begründung zum Regierungsentwurf meint, daß diese Bestimmung erheblich auf abgewollende Mieter wirken und sie zu einem Verhalten veranlassen werde, das eine solche Aufhebung des Mieterschutzes unnötig machen werde. Gemäß wird es hier und da vorgekommen sein, daß Mieter sowohl in der Bezahlung des Mietzinses wie in ihrem häuslichen Verhalten selbst das Mindestmaß der vom Hausbesitzer und von den Mitbewohnern zu erwartenden Rücksichtnahme nicht erfüllt haben, und es ist gar nicht zu bestreiten, daß es in solchen Fällen im Interesse aller Beteiligten geboten ist, den Mieter mit möglicher Beschleunigung aus den Mieträumen zu entfernen. Aber wie diese Entfernung ohne Zustimmung eines Erfahrungsraumes vor sich gehen soll, darüber schweigt sich das Gesetz aus. Hier könnte in der Praxis doch nur dadurch geholfen werden, daß man die Gemeinden verpflichtet, binnen einer bestimmten kurzen Frist einem solchen Mieter eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das würde auf der anderen Seite wieder bedingen, daß die Gemeinden einen nicht unerheblichen Reservebestand an Wohnungen für solche Fälle an die Hand erhalten müßten.

Die Erleichterungen der Aufhebung des Mieterschutzes, die der Gesetzentwurf vorbringt, würden zunächst in der Praxis zu einer Anzahl von Aufhebungsprozessen führen. Ob in diesen Prozessen der Hausbesitzer auch wirklich die Befreiung von mißliebigen Mietern erreichen wird, steht dahin. Soviel steht aber jedenfalls fest, daß auf dem Wohnungsmarkte eine starke Verminderung eintritt müßte, wenn in diesen zahlreichen Aufhebungsprozessen die Aufhebung wirklich auch aus-

gesprochen werden würde. Denn der Wohnungsmarkt weist eben für solche Bewegungen noch nicht die nötigen Bestände an verfügbaren Wohnungen auf.

Vorausichtlich wird der Gesetzentwurf im Wohnungsausschuß des Reichstages eine sehr gründliche Kritik und Umarbeitung erfahren, zumal er auf andere Gebiete berechnete Wünsche offen läßt. Die Rechtsprechung im Mietrechtverfahren hat eine Fülle von Zweifelsfragen ergeben, und es wäre deswegen durchaus ein Gebot der Zweckmäßigkeit gewesen, jetzt in diesem Gesetzentwurf die wesentlichen dieser Zweifelsfragen durch klare Gesetzesbestimmungen zu entscheiden. Die Regierung sieht aber offenbar auf dem Standpunkte, daß es sich nicht lohnt, in eine organische Veränderung dieses nur noch für ein Jahr in Aussicht genommenen Gesetzes einzutreten. Diese Erwartung ist aber nicht richtig, denn es steht ja keinesfalls fest, daß tatsächlich nach einem Jahre die Verhältnisse eine Aufhebung des Mietrechts möglich machen, sondern es ist auf der anderen Seite sehr wohl die Möglichkeit denkbar, daß zwar die wirtschaftlichen Erscheinungen, die mit dem Mietrecht für den Hausbesitzer verbunden sind, erleichtert oder beseitigt werden, daß aber ein sozialer Mietrecht aufrechterhalten bleibt, und im Interesse einer solchen Entwicklung muß erwartet werden, daß schon rechtzeitig völlig klare und einmündige gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden.

Die sächsischen Deutschnationalen gegen den Eintritt in den Völkerbund

Auf Einladung des Wahlkreisverbandes D. N. Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hatten sich am Dienstag in Dresden Vertreter der Partei aus allen drei sächsischen Wahlkreisen zusammengefunden, um zu den Schicksalsfragen der Gegenwart, zum Sicherheitspakt und der Völkerbundfrage, Stellung zu nehmen. Das Referat hielt Herr G. Nach eingehender Aussprache fand nachstehende Entschließung einstimmig Annahme: „Die Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages, durch den freiwillig in irgendwelcher Form deutsches Land preisgegeben wird, oder zum Eintritt in den Völkerbund derzeitiger Gestaltung ist für eine deutschnationale Partei unmöglich. Es ist die Aufgabe der Partei, durch ihre dazu berufenen Vertreter Vertragsannahme und Eintritt in den Völkerbund zu verhindern und insbesondere durchzusetzen, daß eine Außenministerkonferenz überhaupt nicht beschickt wird, wenn nicht vorher die Erfüllung der wirklich unüberwindlichen Forderungen der Deutschnationalen (Reife des Grafen Westarp) durch bindende Zusätze der Ententeentscheidungen festgestellt ist. Können die Deutschnationalen dieses Ziel nicht erreichen, so verlangen Selbstachtung und Selbsthaltungstriebe der Partei in gleicher Weise wie der Gedanke an die Zukunft des deutschen Vaterlandes den Austritt aus der Reichsregierung“.

Der Konflikt im Waldenburger Bergrevier

Der vom Schlichter für die Provinz Nieder-Sachsen in dem Konflikt im Waldenburger Bergbau gefällte Schlichterspruch, der eine 7prozentige Lohnerhöhung vorseht, ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Zur Begründung wird auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im niedersächsischen Bergbau hingewiesen.

Mißglücktes Attentat auf den Präsidenten von Mexiko

Der Präsident von Mexiko, Calles, ist einem Attentat entgangen. Als er das Stadion aufsuchte, sprang ein unbekannter Mann von der Galerie. Beim Aufspringen erfolgte eine Explosion, wobei der Mann in Stücke gerissen wurde. Der Präsident blieb unversehrt. Es wird angenommen, daß der Attentäter eine Bombe bei sich trug, die beim Aufspringen auf den Boden explodierte. Die amtlichen Stellen halten die Kommentare noch zurück.

Vom Maroffkrieg

Eine spanische Meldung besagt: Nach harten Kämpfen gelang es den spanischen Streitkräften, den Posten von Cuba Zahar vor Tetuan, der von Rabalen belagert war, zu erobern. Die Rabalen zogen sich unter Zurücklassung von 150 Toten und 100 Gewehren zurück. — Primo de Rivera äußerte Pressevertretern gegenüber, daß dieser Erfolg der spanischen Truppen auf das Verhalten der Chalka zurückzuführen werde, die jetzt ihre Verteidigung für die Fortsetzung des Krieges verloren haben dürften.

Der Tanger „Tempo“-Vertreter meldet, daß seit dem 11. September ein sehr harter Sturm die Verpflegung der bei Morro-Ruero gelandeten spanischen Truppen sehr schwierig gestaltet, und daß die dortige Lage die spanischen Behörden beunruhigt. Die ursprünglich geplante gleichzeitige Landung am Kap Guilotes sei aus unbekanntem Gründen nicht ausgeführt worden und Morro-Ruero als Operationsbasis für eine größere Truppenmacht ganz ungeeignet. Gleichzeitig habe sich ergeben, daß das allgemeine Bombardement der kombinierten französischen und spanischen Flotte die Rif-Batterien keineswegs zerstört habe, die im Gegenteil nun in den Nächten die spanischen Lager von den umliegenden bevorstehenden Höhen beschützen und zusätzlich die spanischen Transport- und andere Schiffe zwangen, sich außer Acht zu lassen.

„Daily Express“ meldet aus Fez, daß die Franzosen, die in der letzten Woche eroberten Rif-Beschützen wieder verloren haben, und daß deren Zurückeroberung schwere Kämpfe kosten wird. Im übrigen soll sich über der Beginn der neuen französischen Offensive gegen die aufständischen Stämme im Gebiet von Taza gänzlich gestalten wenn auch weitere Schritte insoweit der Propaganda Abteilungsmitgliedern und bisher nicht unterworfen werden könnten.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Berlin.
Eine raffiniert vorbereitete Brandstiftung wurde heute im Moabit von einem Wächter entdeckt, bevor sie großen Schaden anrichten konnte. Auf dem Grundstück der Pianoherstellungsfabrik von Asser bemerkte der Wächter einen leichten Qualm und entdeckte, daß es in einem Klobier brannte. Von da aus führten 5 Rollschüre zum Teil unter Hochspannung entlang nach 5 verschiedene Stellen des Kammer, die mit einer Flüssigkeit getränkt waren. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Bremen.
Ein schweres Brandunglück. In Wickenhausen bei Bassum im Kreise Osterholz abends bei dem Vollweiser Johann Meyer Feuer aus, dem das ganze Vieh und sämtliche Scheunen mit der reichen Ernte zum Opfer fielen. Auch das Wohnhaus ist zum größten Teile abgebrannt. Die 18-jährige Dienstmagd ist in ihrer Schlafkammer im Dachstuhl vom Feuer überrascht worden und konnte nicht mehr das Weite gewinnen. Sie wurde als verkohlte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Als Entzündungsursache des Feuers wird Kurzschluß vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung annähernd gedeckt.

Hortmund.
Mit 400 000 Mark flüchtig geworden. Nach Unterschlagung von annähernd 400 000 M ist der Großkaufmann Alexander Stelmert flüchtig geworden. Stelmert unterbleibt ein Vager und hat von verschiedenen Firmen größere Posten Fettwaren gegen Kredit bezogen, die Waren verkauft und die Gelder unterschlagen. Man nimmt an, daß sich der Flüchtige nach Berlin oder Leipzig gewandt hat.

Saltern.
Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive. Gestern fuhr ein Möbeltransportauto aus Dülmen bei offener Schranke über eine Eisenbahnstrecke und wurde von einer Lokomotive erfasst. Der Begleiter des Autos und ein mitfahrender Monteur wurden getötet. Der Chauffeur wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb bewusstlos liegen, zwei weitere Insassen blieben unversehrt.

Hamburg.
Ein gefährlicher Eisenbahnüberfall. Auf der Fahrt von Schwarzenbek nach Hamburg gesellte sich am Dienstag in Bergedorf ein Reisender zu fünf jungen Männern aus Schwarzenbek und Umgegend. Er schloß sofort das Fenster des Abteils und stellte sich dann mit dem Rücken gegen die Tür, während er die Hände hinter sich hielt und unbemerkt eine betäubende Flüssigkeit heräubte. Bald waren die fünf Reisenden eingeschlafen. Bei dem Bahnhof Berliner Tor erwachte einer von ihnen und stellte fest, daß ihm seine Brieftasche mit dem Geld fehlte. Unter großer Mühe weckte er seine Freunde, die auch ihrer Brieftasche beraubt waren. Der fremde Mann war verschwunden, doch sahen sie ihn auf dem Hauptbahnhof aus einem anderen Abteil springen. Es gelang, ihn zu ergreifen. Im Besitz des Raubguts, der aus Berlin kam und in Bergedorf die Fahrt unterbrochen hatte, fand man die den Schwarzenbekern geraubte Brieftasche und ein Betäubungsmittel.

Regensburg.
Motorradunglück. In der Nähe von Regensburg wurde die Frau des Kaufstummensoberlehrers Fries, die mit ihrem Mann auf einem Motorrad einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, vom Motorrad geschleudert und durch eine gedrochene Feder des Kraftwagens förmlich aufgespießt. Außerdem trug sie einen Rückenbruch davon und erlag in wenigen Minuten ihren Verletzungen. Fries selbst erlitt einen Unterschenkelbruch.

Stettin.
Großfeuer in einer elektrotechnischen Fabrik. Durch Großfeuer wurde die elektrotechnische Fabrik von Schulz & Prochowit eingekesselt. Außer Maschinen und Vagerbeständen sind zwei Automobile verbrannt. Ein Holzschuppen der Mühlenbau- und Maschinenfabrik Hermann ist ebenfalls niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Stettin.
Ein Automobil von einem Gürtzug erfasst. Bei völliger Dunkelheit passierte das Brauereiautomobil aus Badow die Eisenbahnstrecke bei Barin. Die Schranke war heruntergelassen, aber es brannte kein Licht, so daß der Wagenführer erst die Schienen bemerkte, als er die Schranke durchbrochen hatte. In diesem Augenblick fauste der Gürtzug heran, erfasste das Automobil und zerrückte es, die eine Hälfte noch ein Ende mitschleifend. Durch den Anprall wurden die drei Insassen aus dem Automobil herausgeschleudert und schwer verletzt.

Billingen.
Bilzbergunglück. Nach dem Genuße selbstgekaufter Pilze sind am Montag vier Personen, eine Mutter mit ihrem Sohn und ihren zwei Töchtern, erkrankt. Die Mädchen sind im Krankenhaus gestorben. In dem Aufkommen des Sohnes wird gezwweifelt. Die Mutter konnte gerettet werden.

Beimar.
Familien-drama. Der Wirtschaftsführer Arno Höder in Sulzbach hat seine erst zu Pfingsten angeheiratete 19-jährige Ehefrau und das erst neun Tage alte Kind vergiftet und sich dann selbst erschossen. Das Motiv zu der grauenvollen Tat ist noch nicht geklärt. Die Gerichtsbehörden sind mit der Untersuchung beschäftigt. Wie uns weiter gemeldet wird, ist der Grund zu der Tat in Gewissensbissen zu suchen, die die Eltern über eine Augenkrankheit des Kindes empfanden, die vom Arzt als Folge einer Geschlechtskrankheit bezeichnet worden war.

Stettin.
Schweres Autounglück auf der Zur-Asstraße. Auf der Zur-Asstraße unterhalb des Hotels „Belvedere“ am Rhodogieser ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein mit fünf Personen besetztes Auto aus Schur stürzte über die Straßendämmung etwa 100 Meter hinunter, wo es gänzlich zerschmettert liegen blieb. Von den Insassen konnte allein ein Dr. Wichtenhahn aus Arofa rechtzeitig abspringen, während die übrigen, zwei Mediziner und ihre Frauen, in die Tiefe stürzten. Der aus Andernach herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der vier Verunglückten feststellen.

Sozialdemokratie und Schule

Sozialdemokratischer Parteitag

Heidelberg, 16. September.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht der Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag.

Der Referent Abg. Reil betont zunächst, daß es in der letzten Session erste und nachhaltige Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion nicht gegeben hat. Eine geschlossene Rechte und Linke seien nicht vorhanden. Nach dem Dezemberwahlen war die Bildung der Reichsregierung nicht mehr auszuhalten. Die Spekulation der Deutschen Volkspartei auf die Rechtfertigung des Zentrum als Partei als richtig. Wenn die Zentrumsführer zunächst erklärten, sie seien fraktionsmäßig an die Regierung nicht gebunden, so steht es doch fest, daß das Zentrum sich durchaus als Regierungspartei gefühlt und bewegt hat.

Die Sozialdemokraten stehen zu dieser Regierung in Opposition, aber diese Opposition unterscheidet sich von der, die wir vor dem Kriege getrieben haben. Wir haben jetzt das demokratische parlamentarische Regierungssystem. Wenn wir Sozialdemokraten zurzeit nicht an der Regierung beteiligt sind und uns vorläufig nicht nach der Beteiligung sehnen, so ändert dies doch nichts daran, daß Sinn und Ziel unseres Kampfes der ist, die Feinde der Republik und des schaffenden Volkes aus der Regierung zu vertreiben. Wir fühlen uns als die eigentlichen Träger der republikanischen Republik und haben sie mit allen Kräften zu verteidigen, auch gegen ihre in der Regierung sitzenden Feinde. Im Gegensatz zu den Deutschnationalen wollen wir die Opposition nicht demagogisch treiben. Wir gehen bei unseren Anträgen und Reden nicht über die Grenze hinaus, die wir auch dann einhalten würden, wenn wir in der Regierung säßen. Wenn wir eine Regierung führen, so sind wir verpflichtet, eine andere zu bilden oder zu unterstützen. Die Deutschnationalen haben fast alle früher von ihnen gepredigten Grundsätze preisgegeben, um nur ihre Ministerliste zu halten. Der Redner wendet sich dann gegen die vom Reichstag angenommene Sozialvorlage. Der Redner erklärt, daß die Sozialpolitik zugunsten einer kleinen Gruppe von Schwerindustrieellen und Großgrundbesitzern die gesamte Wirtschaft, vor allem aber die breiten Massen der Verbraucher, schädige. Die jetzt von der Regierung Luther proklamierter Präsidentenentscheidung müsse zum Spott reizen, denn diese zum Schutze der Pro-

fitinteressen gebildete Regierung habe erst die Voraussetzungen für die allgemeine Freidrehung geschaffen. In der Aufwertungsfrage haben die Deutschnationalen den Gläubigern und Sparern das Unmöglichste versprochen, um ihnen selbst das Mögliche vorzuenthalten. Von den Verbänden der Gläubiger und Sparer wird jetzt ein Volksentscheid über die Aufwertungsfrage vorbereitet. Die sozialdemokratische Fraktion wird immer von dem Bestreben geleitet sein, den armen Opfern der Inflation zu helfen. Zur deutschen Rechtslage ist jedes Vertrauen geschwunden, weil sich in der Justiz eine himmelschreiende Parteilichkeit zeigt. Der Redner schloß mit der Versicherung, die Reichstagsfraktion werde immer für die Schaffenden eintreten. Die nächste Reichstagswahl müsse eine gründliche Abrechnung mit den Feinden der Republik bringen.

In der Aussprache begründete als erster Redner Dr. Knaak (Hamburg) einen Antrag auf Herausgabe von Richtlinien einer planmäßigen Sozialbevölkerungspolitik; im Strafgesetzbuch müßten jene Bestimmungen ausgemergelt werden, die die freie Willensbestimmung des Menschen über seinen Körper ausschalten. Beiden Geschlechtern müsse endlich volle Gleichberechtigung gewährt werden.

Linke (Dessau) vermißt die ausreichende antiautoritäre Ausnutzung der Situation, die durch die Haltung der Reichstagsmehrheit in der Steuer- und Zollvorlage entstanden war. Dr. Adams (Damburg) bekämpft den Reichsschulgesetzentwurf als ein Attentat auf die Kultur.

Loeb (Frankfurt a. M.) beantragt die Einbringung eines Entwurfs über die gesetzliche Festlegung der Arbeiterferien. Der Redner verweist auf den Bericht über den jetzt tagenden deutschen Bankertag. Es zeige sich, daß das Bestreben, die Erhaltung der Wirtschaft auf Kosten der Industrie- und Arbeiterinteressen vorzunehmen.

Abg. Dr. Most wandte sich gegen die bewußte Väterlichkeit des Reichstags und des Parlamentarismus, die nach dem Mute der Kommunisten auch in Verammlungen und der Presse der Sozialdemokraten oft genug getrieben werde. — Frau Scharrer (Stuttgart) verlangt ein energisches Vorgehen gegen jede weitere Erhöhung der Mieten. — Zimmer (Saarbrücken) weist die Angriffe zurück, die von den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie im Saargebiet wegen des Austritts aus dem

deutschen interparteilichen Ausschuss gerichtet worden sind, nachdem ein prominentes Mitglied des Ausschusses, Köhling, in schlimmer Weise die Interessen der arbeitenden Bevölkerung verletzt hatte. An der deutschen Gestaltung der Sozialdemokraten des Saargebietes sei durch den Austritt aus dem Ausschuss nichts geändert worden. Nach wie vor müsse die politische und soziale Entrechtung der Bevölkerung im Saargebiet als ein Standesgedrängnis betrachtet werden. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß Deutschland recht bald in den Völkerbund eintreten möge, damit es dort auch als Anwalt der Deutschen des Saargebietes wirken könne.

Abg. Dr. Löwenstein begründete eine längere Entschließung zur Kulturfrage. Das Reichsschulgesetz lieiere die Staatschule an die Kirche aus und zersplittere das Schulwesen in konfessionelle und weltanschauliche Sondergruppen. Durch diese Art einer mittelalterlichen Kulturpolitik gefährde das Zentrum die Grundlagen für ein späteres Wiederaufbauen.

Staatssekretär Schulz betonte, daß Weimarer Schulkompromiß sei fernerzeit eine politische Notwendigkeit gewesen. Damals hätte wohl auch aus dem Boden des Kompromisses ein erträgliches Schulgesetz geschaffen werden können. Dr. Luther habe aber schon in seiner ersten Rede als Reichskanzler das Zentrum damit gefördert, daß er von der christlichen Grundlage der Schule sprach. Das Zentrum habe daraufhin eine ausgesprochen reaktionäre Politik getrieben mit der Wirkung, daß Dr. Wirth aus der Fraktion ausgeschlossen sei. Der neue Reichsschulgesetzentwurf bedeute einen Bruch der Weimarer Verfassung, eine rückwärtslose Verletzung des Weimarer Schulkompromisses.

Wird dieses Schulgesetz jetzt angenommen werden, dann stehen wir nicht am Ende, sondern am Anfang der schärfsten kulturellen politischen Kämpfe in Deutschland. Abg. Dr. Löwenstein: Unser Parlamentarismus ist an dem Fehlen einer wirklichen Opposition. Uns fehlt in unserer Republik die bürgerliche Linke.

Wir glauben nicht, daß wir mit einem Tropfenstich die Weltrevolution erzielen können. Reil und seine Freunde glauben aber, daß sie jetzt schon Früchte ernten könnten, die wir erst von einer weiteren Entwicklung erwarten.

Dobbert (Weiß) verlangt angesichts der gegenwärtigen Justiz die Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter. Die Partei müsse energisch den Plänen entgegenzutreten, das Wahlalter der Jugend wieder heranzuführen.

Abg. Müller (Franken) erklärt, der Parteivorstand werde immer den Fragen das größte Interesse zuzuwenden und einer Herausforderung des Wahlalters Widerstand entgegenzusetzen. Mit seinen Ausführungen über die Opposition wollte Reil nur sagen, daß wir nicht nach deutschnationaler Art als Oppositionspartei demagogische Versprechungen machen sollen, die wir als Regierungspartei nicht halten können. Diejenigen sind im Irrtum, die da glauben, daß in der Sozialdemokratischen Partei zu irgendeiner Zeit das Drängen nach Ministerposten besonders stark gewesen wäre.

Wir müssen uns aber gegen die Angriffe wenden, die ein für allemal jedes Zusammengehen mit bürgerlichen Parteien ausschließen wollen.

Wir wenden uns dagegen, daß die Sozialdemokratische Partei auf eine Politik der Isolierung festgelegt wird. In einer Zeit, in der die Könige von Norwegen, Schweden und Dänemark Sozialdemokraten als Minister berufen haben, kann man doch nicht in der deutschen Republik die Entsendung von Sozialdemokraten in die Regierung verbieten wollen. In der Zollfrage wird die Erregung einer Massenbewegung dadurch erschwert, daß seit der Inflation viele die Währungsrechnung verlernt haben. (Sehr wahr!) Viele Proletarier stehen heute noch bei den bürgerlichen Parteien. Die können wir nicht mit Demagogie, sondern nur mit einer sachlichen Politik gewinnen.

Abg. Frau Burm wendet sich unter großer Unruhe der Mehrheit gegen die Taktik der Fraktion bei der Sozialvorlage und fordert schärfste Aufstellung eines Agrarprogrammes der Partei.

Abg. Sedewitz verteidigt, oft von Reil und der Mehrheit unterbrochen, seinen von Reil angegriffenen Artikel über die Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion. Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird angenommen. 2 Uhr nachmittags wird die Sitzung geschlossen. Der Nachmittag bleibt schlußlos. Fortsetzung der Verhandlungen Donnerstag.

Um das Reichsschulgesetz

In den Besprechungen der Vertreter der Landesregierungen in Leipzig über den Reichsschulgesetzentwurf wird berichtet, daß infolge der Schwierigkeiten, die bestehenden Gegensätze zwischen der weltlichen und kirchlichen Schulanschauung zu überbrücken, die Ländervertretungen keine Einigungsform zu finden vermöchten, in die der als unüberwindlich bezeichnete Entwurf gegossen werden könne.

Begen Hochverrats verhaftet

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Leipzig ist der frühere Sekretär der Gemeinschaft proletarischer Freidenker Karl Otto Wolf wegen seiner „Verbrechen“ „Krieg dem Kriege“ unter der Beschuldigung des Landesverrats verhaftet worden. Das Schriftstück ist bereits vor einigen Tagen beschlagnahmt worden.

Vorausichtliche Witterung.

Vorübergehend Trübung, wobei leichte Regenfälle nicht ausgeschlossen sind. Im übrigen aber noch zeitweise ziemlich heiter. Temperatur nicht wesentlich verändert. Flachland schwache bis mäßige, südwestlich bis südöstliche Winde. Höhere Lagen mäßige, zeitweise etwas lebhaftere südwestliche bis westliche Winde.

Zweites Blatt

Donnerstag, den 17. September 1925

Sächsisches und Allgemeines

98. Der Herbst als Landschaftsmaler. Wer kennt wohl nicht das eigentümliche Farbenspiel, das die absterbende Natur im Herbst in vielfachen Variationen hervorruft? Da überwiegt bei einer Landschaft, die zwischen ansteigenden Laubwäldern eingebettet liegt, der seltsame Kontrast der grau, mattgrün und erdig braun, schon gleichsam von Schattigen überlagerten Acker- und Wiesenstreifen mit den grünen eis lebendigen, munteren Farbtönen des Wäldchens. In der Ebene sängt der Herbst besonders im sinkenden Tageslicht schon an, bedenklich trüb zu malen. Er legt düstere Farben, die allerdings Symbolhaft, um das im Laubwald seine ganze übermäßige Farbenfreude auszutoben. Da kreicht sein ansehnlich willkürlich geführter Pinsel tiefes und helles und toligbraunes Rot durch verlassenes Grün, sentimentales Violet mit sich mit grellen gelben Farbtönen, und dunkel rauchem im Wind die Farbtöne auf und nieder. Der Maler Herbst läßt über Technik und Komposition. Farben will er schon, Kraft, kräftige, frohe und auch dunkle Schwere. Seine Gemälde dienen auch nur dem Augenblick, sie entstehen heute und morgen schon führt der Wind ins bunte Farbenspiel, löst aus, läßt schwarz gähnende Fleden entstehen, die, sich vergrößernd, begierig wie der Tod, nach dem noch ringsum sich haltenden Leben greifen. Oder die köstliche milde Herbstsonne kommt zu Hilfe und retourniert mit ihren Strahlen solange in dem bunten Gemälde herum, bis alle Farben, alle Formen, alles Schwere, Düstere und Graue von einem warmen Goldton überhaucht ist.

98. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In Dresden tagte die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Am Schluß der Tagung wurden folgende Anträge angenommen: 1. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten richtet an die beteiligten Behörden des Reiches und der Länder die Bitte, eine dem Wesen der Geschlechtskrankheiten angepasste Neuorganisation der Krankenhäuser für Geschlechtskranke bzw. der solche Kranke aufnehmenden Abteilungen der allgemeinen Krankenhäuser in die Wege zu leiten und diese durch zu gewöhnliche Sanatorien in ihren Neuorganisationsarbeiten zu unterstützen. 2. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird gebeten, bei den Regierungen der Länder, bei der Reichsjustizverwaltung und bei den Ministerien der Länder anzuregen, daß in allen im Bereich der Justizverwaltung bestehenden Verwahrungsanstalten, ohne Unterschied, ob es sich um Untersuchungsgefängnisse, Justizhäuser, Gefängnisse usw. handelt, bei allen Inhaftierten beiderlei Geschlechts systematische Feststellungen über das Vorhandensein von Geschlechtskrankheiten vorgenommen und, wo solche schon bestehen, sachgemäße Behandlung insoweit durch Fachärzte während der Haft und sachgemäße Belehrung vor der Entlassung durchgeführt werden. Schließlich sind noch die nachfolgende Entschlüsse einstimmig angenommen: Die Gesellschaft tritt nachdrücklich ein für den Ausbau der offenen und geschlossenen Fürsorge für Geschlechts- und Geschlechtskranke, insbesondere für den Ausbau von Pflegeheimen und Pflegehäusern der englischen, russischen und sozialen Art.

98. Rentnerversammlung. Am Freitag abends 1/8 Uhr findet in den Banenjäten,

Dresden, Fischhofplatz, eine Versammlung für Rentner statt, in welcher Vorträge über Anmelungen, Fristen, Verhalten vor Aufmerksamstellen usw. und besonders über die Fürsorgepflicht der Gemeinden gehalten werden. Allen Rentnern und Fürsorge-Unterstützungsempfängern ist der Besuch dieser Versammlung zu empfehlen, zumal auch heimliche Eintrittsgeld erhoben wird. Vergleichs-Anzeige.

98. Der Sächsische Gemeindegtag wird in Bittau in der Zeit vom 22. bis 25. Oktober abgehalten. Es wird mit 700-800 Teilnehmern gerechnet werden, die hauptsächlich in Bürgerquartieren untergebracht werden sollen.

98. Gegen die Einheitskurzschrift. Der Bundestag des Reichsbundes für Nationalistenographie, der vom 12. bis 14. September in Weimar abgehalten wurde, nahm zur Kurzschrift einstimig folgende Entschlüsse an: "Der Reichsbund für Nationalistenographie kann die Kurzschrift nicht als ein für das deutsche Volk geeignetes Einheitsystem anerkennen, weil sie weder dem Stand der stenographischen Forschung entspricht, noch so einfach ist, daß sie ohne Schwierigkeiten von jedem erlernt werden kann. Der Reichsbund für Nationalistenographie erklärt, daß nur ein solches System Einheitskurzschrift werden kann, das den Ergebnissen der stenographischen Wissenschaft gerecht wird und dessen Vorteile durch Vergleichskurse mit anderen Systemen festgestellt sind, so daß es für die Volkswirtschaft den größten Nutzen verbürgt."

Aus dem Lande

98. Chemnitz. Zusammen nach zweier Motorradfahrer. In Gornau stießen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Der eine von ihnen, der in Burkhardtswald wohnhafte Drechsel, wurde getötet. Seine auf dem Sozius sitzende begleitende Frau wurde leicht verwundet, wäh-

rend der andere Motorradfahrer unversehrt blieb. Die beiden Räder gingen vollständig in Trümmer. — Ein 12-jähriger Knabe im nahen Wittgenstorf nahm das fünfjährige Stöckchen des Gastwirts Tisch mit auf sein Fahrrad. Während der Fahrt fiel der Kleine vom Rad, brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

98. Chemnitz. Razzia. Große Aufregung herrscht in der Biertrinkenden Bevölkerung der Stadt Chemnitz darüber, daß die Polizei dieser Tage bei einer Razzia nicht weniger als 167 Beute, die über die Vollzeitschule in öffentlichen Lokalen angetroffen wurden, in Transportwagen verladen und zur Vollzeithauptwache hatte bringen lassen. Die Sache kam auch in der Stadtratsordnungsversammlung zur Sprache, verließ aber im Sande, da die Polizei erklärte, in Ausführung des Abgesetzes vom 24. Febr. 1923 gehandelt zu haben, und weil die bürgerlichen Parteien einem die Angelegenheit betreffenden sozialdemokratischen Antrage die Zustimmung versagten.

98. Deutsch-Wendisch. Gräßlicher. Aus noch unaufgeklärter Ursache brach im oberen Gohlis, der nach Einstellung des Gastwirts-Kasinos von drei Familien bewohnt wurde, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und in Asche löste. Trotz ausgiebiger Arbeit der Feuerwehrleute des Ortes und der Nachbarn konnte fast nichts gerettet werden, so daß der entstandene Schaden bedeutend ist.

98. Wittenberg. Entgleisung. Einen unheimlichen Aufschall erfuhr am 15. September in der Mittagsstunde der sachsenmährische 42 Uhr von Wittenberg kommende gemischte Zug in der Nähe der hiesigen Kohlenwerke. Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache sprang

das vordere Räderpaar der Maschine aus dem Gleisen. Der Zug konnte mit mehrständigen Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

98. Niederhörn bei Stolberg. Bürgermeistereiwahl. Gemeindegastwirt Rich Wich aus Borsdorf ist unter 200 Wählern von den Gemeindevorordneten zum hiesigen Bürgermeister gewählt worden.

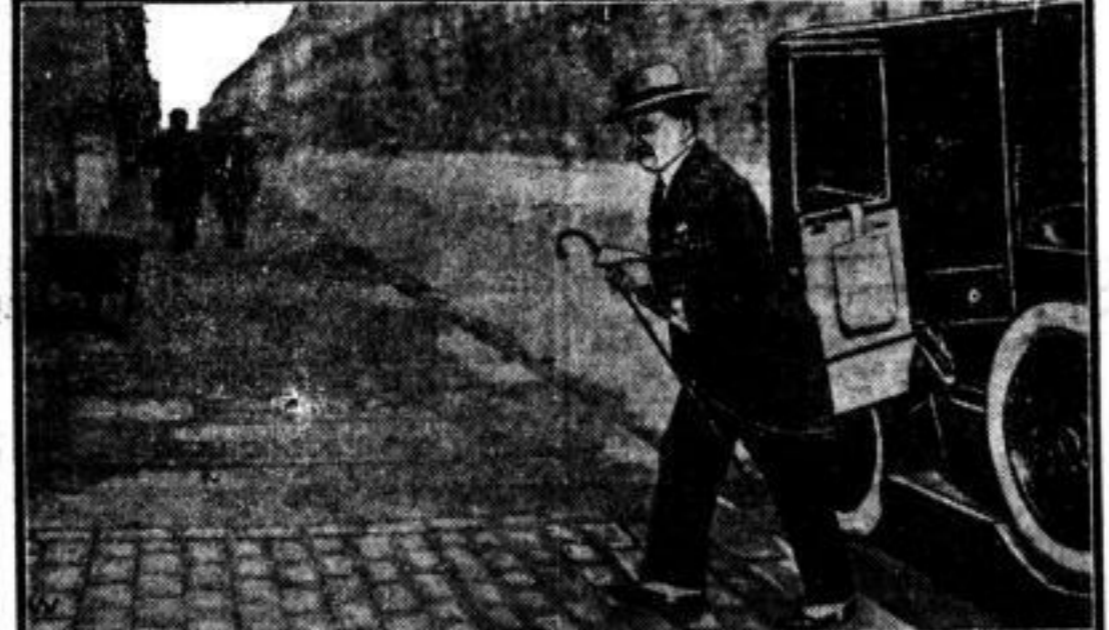
98. Leipzig. Mit einer Borortkarte um die Welt. Ein kleiner Weltreisender wurde auf dem Bahnhof in Blankenese inhaftiert und der Polizei übergeben. Es handelt sich um ein 11 Jahre altes Burschen aus Leipzig, das kürzlich Lust hatte, einmal die großen Schiffe zu sehen. Der unternehmungslustige Junge hatte sich in Leipzig für 30 Pf. eine Borortkarte gelöst und war mit dem Schnellzug nach Hamburg und von dort mit der Stadtbahn nach Blankenese gefahren. Als er dort an der Sperre seine Leipziger Borortkarte präsentierte, wurde er festgenommen. Der Junge gibt an, schon mehrere Ausflüge nach Frankfurt a. M. und Bremen gemacht zu haben. Er wurde jetzt unter der Obhut eines Zugführers nach Leipzig zurückgebracht.

98. Leipzig. Explosionsunglück. In der Gumborferstraße in L.-Lindenau ereignete sich am Dienstag nachmittag ein Explosionsunglück. Der Schweizer Bein aus Gohlis war damit beschäftigt, ein Benzinfäß zu löten. Bei dieser Arbeit entstand plötzlich eine Explosion, bei der Bein schwer verletzt wurde. Er wurde nach dem Diafonienhaus gebracht.

98. Leipzig. Omnibus-Überfall. Die Leipziger Straßenbahndirektion hat nunmehr drei Autobuslinien im Überlandverkehr in Betrieb genommen. Vorläufig verkehren Autobusse nach Lindenthal, Liebertsdorf und Markranstädt. Der Verkehr soll aber in der nächsten Zeit noch weiter ausgebaut werden. — Ein bummer Streich. Am Markt versuchte ein betrunkenen Mann eine Droschke aufzuhalten, indem er dem Pferd in die Flügel fiel. Er wurde überfahren und bedenklich verletzt. — Schwere Unfall. Der 11-jährige Sohn des Gutsbesitzers Regel in Knautzleeberg fiel infolge Durchgehens der Pferde so unglücklich vom Wagen, daß die Räder über ihn hinweggingen. Der verunglückte Knabe erlag seinen Verletzungen.

98. Leipzig. Tödlicher Unfall. Der Straßenbahnschaffner Alfred Schuster unternahm am Dienstag mit seiner Ehefrau einen Ausflug nach Ellenburg. Als das Ehepaar von Ellenburg aufbrach, benutzte Frau Schuster die Eisenbahn, während Schuster mit dem Rad nach Leipzig fahren wollte. Die Ehefrau wartete in der Leipziger Wohnung vergebens auf die Rückkehr ihres Gatten. Wie sich bei den Nachforschungen herausstellte, war ihr Mann das Opfer eines Unfalls geworden. Schuster wurde auf dem Heimwege nach Leipzig nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr von einem Lastauto überfahren und war sofort tot.

Ein hochpolitischer Gang



Der französische Botschafter de Viarogerie, die Einladungsnote zur Diktatorferenz in der Hand, begibt sich zum Außenminister Dr. Stresemann in der Wilhelmstraße

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Halle. Copyleft 1924 by Kari Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten.

Carlotta gab sich rüchellos dem neuen Gefühl hin, das sie ganz beherrschte. War sie nicht mit Tregonda zusammen, dann träumte sie von ihm, wiederholte sich, was er zu ihr gesagt und ging wie in einem Traum umher. Sie blickte ja auf der weiten Welt nichts als ihn, er war der einzige Mensch, der sie liebte, und sie war überzeugt, daß er sie ebenso leidenschaftlich liebte wie sie ihn.

Sie waren an einem Nachmittag, es war genau drei Wochen nach ihrer ersten Begegnung, nach Tre Fontane, dem Trappistenkloster, hinausgefahren. Hinter dem Kloster, das auf dem Fels errichtet worden, an dem der Apostel Paulus enthauptet wurde, lag ein heller, freundlicher Eukalyptushain, den die Mönche angepflanzt hatten, um mit den nahrhaften Früchten der Bäume das Malariafieber zu bekämpfen. Der lichte kleine Wald, in dem die schlanken, hellrindigen Stämme doch emporsprossen, gestalt Carlotta. Weidenartig senkten die Bäume ihre Zweige mit den langen, schwertförmigen Blättern, und leiser Wind bewegte sie. Es war ein wunderschöner, warmer Frühlingstag, der kleine Pain licht durchsonnt, die Ästler und kleineres Gesträuch, das den Boden hier bedeckte, leuchtete in frischem Grün. Tregonda hatte eine große und rote und eine violette Anemone gepflanzt, befestigte sie an Carlottas schwarzer Seidenbluse. Dann trat er zwei Schritte zurück und betrachtete sie mit aufflammendem Blick: "Wie bist du schön, amoro mio!"

War Philomena nicht in unmittelbarer Nähe, buxten sie sich seit einigen Tagen und nannten sich beim Vornamen, denn vor einiger Zeit, im Schatten der Steinmauern der Villa Medici, hatte er ihr erklärt, daß er sie liebe.

Philomena war bei den drei Quellen zurückgeblieben, die nach der Legende da entspringen sollten, wo das Haupt des Apostels dreimal den Boden berührte. Sie hatte gelogt, sie würde ihnen folgen. Philomena war eine sehr bequem und rüchellos-volle Begleiterin.

"Und ich liebe dich! Ich liebe dich! Ich liebe dich, Carlotta!" sprach er leidenschaftlich weiter.

Carlotta blickte er sich um, ob sie hier wirklich unbeobachtet seien. Dann umarmte er sie und küßte sie auf ihren jungen, blühenden Mund.

"Ah, wie ich dich liebe!" flüsterte er.

"Und ich dich — ich dich!" erwiderte sie kaum hörbar und ganz überwältigt von dem sie durchströmenden Glückselig.

Da war eine kleine Steinbank, sie setzten sich dahin. Er legte den Arm um sie und begann leise auf sie einzureden. Er wiederholte, daß er sie liebe, obgleich er nicht einmal wisse, wer sie sei, denn er könne doch nicht mehr ernstlich daran glauben, daß sie eine Nichte des Andrea wäre. Ein Geheimnis stände zwischen ihnen. Länger ertrüge er das Geheimnis nicht, es würde ihn zu sehr. Ob sie sich ihm nicht endlich anvertrauen wolle, ihm, der sie über alles liebe?

Immer tiefer war Carlottas Köpfchen gesunken. Scham schloß ihr den Mund. Wie konnte sie dem Geliebten gestehen, daß Silvio Farnesi ihr Vater sein sollte.

Endlich sagte sie leise: "Nein, es ist wahr, Andrea ist nicht mein Onkel, er ist mir nicht verwandt, das kann ich dir gestehen. Qualterio, aber mehr nicht. Das andere ist — es ist nicht allem mein Geheimnis. Und — und, Lieber, es ist besser, du weißt es nicht. Denke, ich habe keine Eltern mehr. Ja, es ist wahr, ich habe wirklich nie Eltern gehabt, wie andere Kinder sie haben — ich bin eine Ausgestoßene. Liebe mich! liebe mich noch heute. Du Lieber, Lieber, denn bald werden wir uns nicht mehr sehen können."

"Nicht mehr leben können? Was sagst du?" fragte er beunruhigt.

"Vielleicht nie wieder." flüsterte sie kaum hörbar und Tränen erklimmten ihre Wange. "Ich werde in ein Kloster gehen."

"Weicher Uninn!"

"Aber ich muß ja." murrte sie und lehnte ihre Stirn gegen seine Brust. "Es ist sonst auf der Welt kein Raum für mich und wenn du erst alles weißt, dann — dann wirst du — wirst auch du mich verlassen und verlassen."

"Nur nie! nie! so wahr ich lebe!" rief er und zog sie bestig an sich. "Und wenn man dich in ein Kloster stadt, werde ich nicht ruhen, bis ich dich gefunden habe, um dich daraus zu befreien, du mein Lieb, mein Leben, mein alles!"

Er meinte im Augenblick, was er sagte, nun mußte er Carlotta aus seinen Armen lassen, denn zwischen den Stämmen der Bäume zeigte sich Philomena rot und gelb laviertes Tuch, das er selbst ihr geschenkt hatte und das von einer wundervollen großen Brosche zusammengehalten wurde, die er der schmutzliebenden alten Dame berecht.

"Du wirst mir, du bist mein! und nichts wird uns trennen!" flüsterte er noch schnell und lächelte Carlottas Wange.

Carlotta trömete Carlotta ihr trübseliges Gesicht. Als Philomena herantrat, lösten sie beide zwar noch nebeneinander auf der Bank, aber es war doch ein spannender Raum zwischen ihnen.

Tregonda beugte sich herab und küßte Blumen mit seinem Seidchen, Carlotta drehte an einem Ring, den sie seit einigen Tagen trug und der früher nicht an ihrer Hand gewesen war.

Philomena glaubte fast, die beiden Liebenden hätten Streit miteinander gehabt.

Karl von Delmer war drei Wochen in Deutschland gewesen und kehrte nun wieder nach Rom zurück. Er hatte sich reich entschlossen hinzureisen, Wendelin hatte ihm dazu sehr geraten, meinent, eine persönliche Aussprache mit dem Onkel würde alles vereinfachen. Er hatte auf seiner Reise durch Deutschland und aus mancherlei Gesprächen den Eindruck gewonnen, daß Deutschland ein Körper sei, in dem ein hartes, gelundenes Herz schlug und darin nur das Nervensystem infolge der langen Dauer des Krieges und der Hungerblockade in Unordnung geraten war, was den Zusammenbruch erklärte. Man arbeitete in Deutschland. Alle Kräfte waren angespannt. Die Felder waren bestellt, in den Fabriken lauseten und lummten die Räder. Nur Zeitungen durfte man nicht in die Hand nehmen, wollte man sich die Illusion bewahren, daß Deutschland im Aufblühen sei; denn aus dem politischen Teil aller Zeitungen erlosch man logisch keine noch tröstliche Lage. konnte sie mit der eines gefestigten und gepeinigten starken Mannes vergleichen, aus dessen Körper sich Parasiten ungehindert ernähren könnten.

Delmer kehrte an einem blauen, strahlenden Mittag nach Rom zurück. Sein erster Weg war nach dem Tiber hinaus, zur Villa Wendelin.

Er trat es gut, denn er fand Lila allein an und sehr herzlich begrüßte sie ihn. Sie ließ ihm auf der Veranda Tee reichen, und er sah wohlgefällig zu, wie ihre schlanken Hände mit Kanne und Tassen hantierten. Delmer mußte ihr von Deutschland erzählen und seinen Eindrücken. Gekloppt hörte sie ihm zu. Am meisten interessierte sie aber doch, wie er in Pödingen aufgenommen worden war und was zwischen ihm und seinem Onkel vereinbart worden.

(Fortsetzung folgt.)

Leipzig. Blutiges Familien-drama. In der Wirtschaft 'Stumpfe Ode' in Koblau waren am Montag abend ein 21 Jahre alter Kaufmann und dessen Frau die beide aus Leipzig stammen, erschienen und hatten für eine Nacht Quartier genommen.

Leipzig. Aus der Fremden-Legion zurückgekehrt ist vor einigen Tagen ein Leiniger. Wie wir hören, hat derselbe sich im März d. J. nach dem besetzten Gebiet begeben und sich dort für die Fremdenlegion anwerben lassen.

Obergrünberg bei Grimmitzsch. Gemeinderatwahl. Wegen der Frage der Wiederwahl des Bürgermeisters waren ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden, daß das Ministerium die Gemeinderatwahlen vorzeitig auslöste.

Chorn. Neues Rathaus. Das durch den Umbau eines Rathsausbauhauses erstellte Rathaus ist am 12. September nachmittags 5 Uhr durch einen Beirat seiner Bestimmung übergeben worden.

Plauen. Von einer Brücke abgestürzt. Mit schweren Kopfverletzungen wurde am Montag früh der 49jährige Förster Rudolf des Rittergutes Dohlfeld auf dem Mittelteil der Osterbrücke bei Jocketa aufgefunden und dem städtischen Krankenhaus in Plauen mittels Kraftwagens zugeführt.

Zwickau. Zurückgewiesene Bescherde. Der diesjährige Haushaltsplan für Zwickau wurde in der Sitzung der Stadtverordneten am 9. Juni einhellig angenommen.

Aus aller Welt

Die Polizei im Weinkelner. Ja, wenn die Polizei die Tür hinter sich abschließt! Erpäpelt da jüngst eine überreizte Schupostrafe in einer ostpreussischen Stadt einen Weinkelner, in dem über die Polizeihandlung hinaus Licht war.

Die Kunstschätze des Seifenkönigs. Am 12. Oktober beginnt in London die Versteigerung der Kunstschätze aus dem Nachlass des berühmten Seifenkönigs Lord Leverhulme, dessen Ableben vor einiger Zeit gemeldet worden ist.

Grabinchrift eines Buchdruckers. Folgende originelle Grabinchrift eines polnischen Buchdruckers entzieht das 'Buchhändlerbörseblatt' der Vergessenheit. Der Leib von Kasimir Błocmar, Buchdrucker, liegt alhier, um die Wärmer zu mästen — gleich einem alten Bäcklein, dessen Inhalt verblühen, dessen Einband zerfressen und dessen goldener Titel verwischt ist.

Der Schimpanse als Lebendretter. Sherry Rearton, ein ausgezeichnete englischer Photograph, der lange Zeit hindurch in Zentralafrika Aufnahmen von frei lebenden wilden Tieren gemacht hat, hat sich dort mit einem kleinen Schimpansen angefreundet, der von einer geradezu erstaunlichen Klugheit und Anhänglichkeit gewesen ist.

Der bekannte Wiener Operettenkomponist Leo Fall ist nach kurzem Krankenlager in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Leo Fall wurde am 2. Februar 1873 in Olmütz bei Wien als Sohn eines Militärkapellmeisters geboren.

Kunst und Wissen

Leo Fall †

Der bekannte Wiener Operettenkomponist Leo Fall ist nach kurzem Krankenlager in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Leo Fall wurde am 2. Februar 1873 in Olmütz bei Wien als Sohn eines Militärkapellmeisters geboren.

Sanitätsrat D. Rüdgen †. Gestern starb im Alter von 63 Jahren Sanitätsrat Dr. Otto Rüdgen, einer der führenden Persönlichkeiten des ärztlichen Standeslebens. Aus Breslau gebürtig, ließ er sich in Berlin als Kinderarzt nieder, wandte sich aber im Laufe der Zeit mehr und mehr der Praxis ab, um sich landespolitisch zu betätigen.

Amlich notierte Devisenkurse.

Table with columns: in Berlin, 16 September, and exchange rates for various locations like Buenos Aires, Tokio, London, etc.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse.

Der einen Teil unserer Auflage wiederholt. Dresden, am 16. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: Etwas unruhig. Im Einklang mit dem verhältnismäßig festen Schluss der Frankfurter Abendbörse eröffnete die Dresdner Börse heute etwas zersplitterter.

Amlich notierte Werte.

Debag 0,06, Elite-Wagen 35, Ergeb. Holzindustrie 40, Frengel u. Lein 88, Goldbach 44-43, Hörmann 176, Hähnlich, E. A. 23, Huitheuerther, Lorenz 108, Janke u. Co. 20, Nahlia u. Graef 128, Phänomen 58,5, Societätsbrauerei Zitou 92,5, Spitz u. Pöschel 100, Heidenau 0,11, Thiele u. Steinert 1,7, Weithaler 60, Wollhaar 91,7.

Berliner Börse vom 16. September.

Trotzdem das Geschäft bei Beginn der heutigen Börse sehr ruhig verlief, erwiesen sich die Kurse im allgemeinen als widerstandsfähig. Da zunächst der Übergang gering war, trat eine weitere Befestigung der Kurse des nachmittäglichen Börsen nicht ein.

Berliner Produktenbörse vom 16. September.

Der Geschäftsvorkehr verlief heute ruhig. Für Weizen war das Angebot klein bei geringer Unternehmungslust. Auch in Roggen ist das offerierte Material mäßig, aber auch die Nachfrage mäßig.

Amliche Berliner Produktenpreise.

(Getreide und Deffanten für 1000 Rg., alles andere für 100 Rg. in RM.) Weizen, märk. 210 bis 215, Sept. 231, Okt. 233-231,5, Dez. 240 bis 238, Roggen, märk. 160-163, Sept. 182 bis 181,5, Okt. 182-181,5, Dez. 187-185, Gerste, Sommergerste 206-235, Wintergerste 174 177, Hafer, märk. 167-174-182, Okt. 183, Dez. 180-191, Mais, ruhig, waggonsfr. 211 bis 215, Weizenkleie 23,5-33, Roggenmehl 23,5-25,5, Weizenkleie 11,60-11,30, Roggenkleie 10,60 bis 10,70, Raps 355, Viktorienbohnen 25,00-31,00, Futtererbsen 21,00-24,00, Wicken 29,00-28,00, Lupinen, blaue 12,75-14,00, Rapskuchen 17,00 bis 16,20, Leinkuchen 22,60-22,80, Trodenkohl 12,00, Sopschrot 21,00-21,20, Torfklasse 30/70 8,60-8,80, Kartoffelflocken 17,00.

Warenmarkt

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Annonplatz und Reichthaler Markthalle zu Dresden am 16. September 1925.

(Preise in Pfennigen und für 1/2 Rg., soweit nicht eine andere Mengeneinheit angegeben ist.) Fleisch und Fleischwaren. Rindfleisch: Brat- und Bauch 110-120, Ochterspitz 110-140, Querrippe 110-120, Bratenfleisch 110-120, Keule 110 bis 120, Hackfleisch 100 bis 100, Schopf 110 bis 200, Gerierfleisch 80 bis 80, Pende, unan geschält 140-150, Pende, ausgeschält 100-240, Kalbfleisch: Schweinefleisch 240 bis 280, Keule 140-160, Bug 140-150, übrige Teile 120-150, Schmeinefleisch: Keule und Bug 130-160, Karree 160-180, Bauch 130 bis 160, Kopf und Rindfleisch 100-110, Pöfel 130 bis 160, Schöpfenfleisch: Keule 110-120, Bug, Koteletten und Koch- 100-150, Gerierfleisch 80 bis 100, Rindfleisch 100-200, Schinken im Stück 180-240, Schinken im Aufschnitt 240-300, Speck, ger., inländ. 160-200, Speck, roh, inländ. 130-150, Speck, ger., ausländ. 120-160, Schweinefleisch, ausländ. 110-115, Schmer 130-150, Rindfleisch 70-80, Serralat und Salamurw 220-230, Fett-, Blut- und

Leberwurst 120-150, Randleberwurst 80 bis 100. Wildpret, Rot- und Damwild: Rothfleisch 90-100, Hirschen und Reule 150, Rehwild, Hirschen 200-230, Blatt 150, Reule 200-220, Ramingen 100-120. Wildgeflügel. Rebhühner, alte (Stück) 150 bis 200, Rebhühner, junge (Stück) 150-250. Rahmes Wellgügel, geschlachteter: Gänse 130 bis 150, Enten 100-120, Gänse, alte u. junge 140-200, Tauben Stück 80-120. Lebende Hühner und Schaffiere. Karren 200, Schoten 200, Kale 250-330, Krebse Stück 10 bis 100. Wollwaren: a) frische: Rheintuch 500 bis 550, Silberlachs 250-300, Steinbutt 150-250, Weißliche 50-140, Schollen 70-80, Labeling 60 bis 70, Schellische ohne Kopf 70-80, Rotjungen 80-90, Seelachs 45-50, Rotbarich 40-45, b) gefärbt, ger., eingem.: Bäcklinge 40-60, Kiefer 60-80, Kalle 400-440, Rindfleisch 400, Goldbringe 80-70, Wollscheringer 60-80, Bratbringe 1/2 Dole 250-300, Ränderbringe Stück 15-25, Dering in Gelee 60-80, Zerbellen 240-320, russische Zerbellen 50-80, Dellarbinnen Dole 50-270. Cb. Cb. und Gartenfrüchte. Äpfel, inländ. 35-70, Rindäpfel 10-25, Kochbirnen 15, Tafelbirnen 25-50, Pfäumen 20-35, Kaulbeeren 20-30, Preiselbeeren 50-55, Viskose, ausl. 80-150, Weintrauben, ausl. 40-70, Palmüsse, grüne 90-120, Erdnüsse 60, Kofosnüsse Stück 50-70, Apfelsinen Stück 35-45, Zitronen Stück 6-10, Datteln 115 bis 120, Feigen 60-70, Johannisbrot 60, Bananen Stück 10-35, Ananas 250. Backob. Roggenbrot, ausländ. 100-120, Pfäumen 50-60, gemischtes Cb. 80-100, Dorn 100-180. Kartoffeln 50 Rg. 400-500, Pfund 5-6. Grünwaren. Rosenkohl 60-80, Peterfille 40-50, Schnittlauch Bb. 5-10, Spinat 20-25, Kerbel 50-60, Zwiebeln 15-20, Knoblauch E. 10-30, Bohnen, grüne, inländische 25-40, Tomaten 35-40, Karotten 15-20, Karotten, Bb. 30-50, Blumenkohl Stück 40-150, Rotkraut 10, Weißkraut 6-8, Weißkraut 15, Kohlrabi, neuer E. 10-25, Meerrettich 120-150, Rettiche Stück 10-20, Rettiche Bündchen 10, Sellerie Stück 50-60, Kopfsalat, bleicher 8 bis 15, Salatgurken, inländ. 35-50, ausl. Stück 5-10, rote Rüben 10-15, Radisheschen Bb. 8-10, Pfefferkörner Bb. 15-20, Porree Bb. 10-15, Sauerkraut 12, Gurken, laure Stück 10-25, Senfgurken 100, Pfeffergurken Stück 15-25, Preiselbeeren, eingekottet mit Zucker 70-90. Pilze. Gelblinge 35-40, Steinpilze, frische 50-90, gemischte Pilze 20. Wollerezeugnisse. Auslandsbutter 230 bis 260, Wollerezeugnisse 225-260, Bournabutter 230-260, Margarine 68-120, Rohschfett 70-80, Milch Dose 40-65, Quarz 80-85, Treibherd Stiele Stück 3-8, Altenerger Stiegenfälle Stück 60-120, Rammelfälle 80-100, Reinschrotler Frühstücksfälle Stück 18-20, Reinschrotler Stück 45 Gamberger Stück 18-18, Daxer Käse Stück 3-6, Pimburger Käse 120 bis 140, Schweizer Käse 180-240, Käse Käse 120-240, Weiskäse 120-180, Parmesanfälle 220 bis 240, Edamer 160-200, Brieckäse 160-200, Roquefort 240. Eier. Landeier Stück 15-17, ausländische Stück 11-15. Trockenk. Gemälde. Bohnen 25-30, Erbsen, geschält 24-37, Erbsen, ungeschält 24-35, Graupen und Grieß 30-35, Oris 35, Linsen 25-35, Reis 24-30. Brot. Gebr. Braune und Eier (Deubener Mühle) 1. Sorte (2 Rg.) 70, 2. Sorte (2 Rg.) 62, Landbrot 1 (2 Rg.) 68, Landbrot 2 (2 Rg.) 58. Mehl. Kaiserausgang 26-28, Kaiserausgang, griffig 30-32. Zum Konkurs der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik Glashütte i. S. In dem Konkurs dieser von den Uhrmachern als Genossenschaft gegründeten Uhrenfabrik ist vom Konkursgericht am 10. September entschieden worden, daß von den Genossen die Haftsumme in voller Höhe von 500 Mark für jeden Anteil einzuzahlen werden soll. Der Festsetzungstermin mußte wegen der Fülle der Einsprüche mehrmals verschoben werden, zumal von dem Schuldverband, der zu diesem Zweck besonders gegründet worden ist, das Material dem Gericht in einem völlig ungeordneten Zustande überreicht wurde. Hauptgegenstände gründeten sich diese Einsprüche darauf, daß der größte Teil der Genossen niemals der Erhöhung der Anteile von 100 auf 500 Mark zugestimmt hätte, wenn sie nicht durch den glänzenden Bericht einer besonderen Prüfungskommission, die aus drei führenden Mitgliedern des Vorstandes und Hauptauschusses des Zentralverbandes bestand, getuscht worden wären. Die Prüfungskommission behauptet ihrerseits wieder, von dem zuständigen Verbandsvorstand und dem früheren Generaldirektor Mischen getuscht worden zu sein. Das Konkursgericht hat diese Einsprüche nicht anerkannt, sondern die einzelnen Genossen auf den Weg der Aufschlüsselung verwiesen. Die Entscheidung über die Haftpflicht der Genossen, die nur an den Uhrmacherwerken Teudern beteiligt sind, einer gleichfalls von Uhrmachern gegründeten Genossenschaft zur Herstellung von Uhrgehäusen, die später mit der Präzision zusammengelegt wurde, ist vom Gericht auf den 16. Oktober verlegt worden. Die Rechtsfähigkeit dieser Zusammenlegung wird ebenfalls angefochten, da in der Vermögensgegenstandsammlung nicht die gesetzlich erforderliche Mitgliedszahl anwesend war. In den Uhrmacherwerken Teudern waren besonders zahlreiche kleinere Uhrmacher beteiligt und würde die Heranziehung dieser zur vollen Haftpflicht bei der Glashütte Genossenschaft viele Erbsenzen in der Uhrenbranche ernstlich bedrohen. Die Folgen dieses Konkurses an sich für die gesamte deutsche Uhrenbranche bleiben bei der unklaren Lage des Uhrmacherwesens noch abzuwarten. In dem Konkursverfahren der Papiere- und Kartonfabrik Röttewitz hat sich der Gläubigerausschuss mit der Lage eingehend befaßt und einstimmig beschloffen, den Betrieb in vollem Umfange aufrechtzuerhalten. Es besteht zu einer Beunruhigung kein Anlaß. Da löhrende Aufträge, die die Beschäftigung des Werkes auf lange Zeit gewährleisten, vorliegen, ist Aussicht vorhanden, daß die Gläubiger befriedigt werden.

Bau- und Kunstdenkmäler rund um Dresden

Die St. Egidien-Kirche zu Rabenau.
Von W. R. Kuhn.



Um 1870 (nach einer alten Lithographie)

Auf steilem Bergebrücken liegt, umgeben von idyllischen Tälern, umsäumt von herrlichem Wald, das Städtchen Rabenau. Ein sehr alter Ort, der in einer Urkunde vom 6. April 1300 erstmalig als Stadt erwähnt wird. Man vermutet wohl mit Recht, in Rabenau eine der gegen Ende des 11. Jahrhunderts gegründeten Grenzburgen zur Sicherung der Mark Meissen vor sich zu haben.

Leider ist das alte Schloss derer zu Rabinome verfallen. Diese Familie mührte um die Mitte des 13. Jahrhunderts den mächtigen Burggrafen zu Dohna weichen. Die Dohnauer Grafen aber wurden etwa im Jahre 1400 vom Markgraf Wilhelm von Meissen vertrieben. Dabei fiel das Schloss Rabenau in den Besitz der Meissener Markgrafen. Herzog der Böhmen belehnte 1501 damit seinen Hofmarschall und Landvogt in Pirna, Siegmund von Wittig, und dessen Bruder Georg. Heinrich von Wittig aber verkaufte es 1569 für 39 375 Taler an Kurfürst August. Dieser schlug das Schloss und die dazugehörigen Besitzungen zu dem neu errichteten Amt Dippoldswalde und teilte es an Privatpersonen auf. Es erhielt den Namen Freigut. Im 30jährigen Kriege schürten 1639 die Schweden Schloss, Kirche, Schule und einen ganzen Teil der Stadt ein, als Strafe für die Ermordung eines schwedischen Offiziers. Auch die Kirchenbücher sind damals mit verbrannt.

Von dem alten Schloss steht nichts mehr. Nach der Einäscherung wurde es wohl 1690 wieder errichtet, aber aus dieser Zeit ist nur noch das Tor übrig geblieben. Heute ist das alte Schloss eine Stuhlfabrik. Anders verhält es sich mit der Kirche. Unverkennbar ist ihr Chor und die Südseite vom Feuer verschont geblieben. Ein Neubau erfolgte 1640. Auf das 15. Jahrhundert weist in der Kirche noch ein Fenster an der Südseite des Schiffes hin, ferner noch die vermauerte Tür. Demgegenüber

aber entfielen die nördlichen Anbauten und die Emporen dem 17. Jahrhundert. An der Westseite sind die Emporen eingeschossig, mit gedrehten Holzsäulen in der Brüstung und kräftiger Profilierung der Rahmenbänder. Südlich und nördlich wurden die Emporen zweigeschossig eingerichtet.

Der Dachreiter ist achteckig und mit Holz beschlagen. In seinem Innern konnte Prof. Gurllit drei Jahreszahlen feststellen: 1642, 1788, 1842. Wahrscheinlich haben sie Bezug auf größere Reparaturen. Auch die Wetterfahne auf dem Knopf ist mit 1842 bezeichnet. Recht interessant sind die überhängigen Balkenkonstruktionen, mit Hilfe derer der Dachreiter in den Seitenmauern der Kirche gesichert ist.

Das Altargemälde, Del auf Leinwand, stellt die Kreuzigung dar. Links und rechts vom Heiland Maria und Johannes. Im Hintergrunde wirres Gewölbe. Professor Gurllit behauptete 1904 von dem Bilde, man erkenne in ihm den letzten Abganz der Schule Rubens. Das Gemälde um 1670 entstanden ist, mag richtig sein. Von seinem ursprünglichen Aussehen hat es jedoch kaum mehr etwas. Vor allem aber ist der Christuskörper äußerst hart, beinahe aufdringlich, übermäßig. Lediglich die Art des Faltenwurfes an dem Gewand des Johannes klingt matt an die Niederländer an.

Anstatt diese alten Gemälde immer wieder zu übermalen und aufzufrischen, sollte man sich die Mühe machen, die Farben wegzunehmen, um auf die ursprüngliche Lösung zu stoßen. Bei dieser Gelegenheit könnte man auch sicher des öfteren Begehnungen entdecken.

Unschön bei dem Holzaltar in seiner jetzigen Gestalt ist die marmorierte Bemalung. Ganz anders dagegen wirkt das Taufgestell. Reich geschnitten, auf acht Säulen ruhend, und von lebhaft bewegter Architektur, bietet es in seinem weißen und bronzenen Anstrich ein schö-

nes Bild. Die Schnitzarbeit dürfte um 1780 entstanden sein.

Demgegenüber fällt die marmorierte, achtseitige Holztafel sehr ab. Lediglich ihr Fuß ist von architektonischem Standpunkte aus nicht uninteressant. Eine recht mittelmäßige Plastik aber stellt die Statuette auf dem Schallbrett der Kanzel dar.

Die beiden Glöden sind, die kleine 1728, die große 1773, von Michael Weinholdt in Dresden gegossen.

Recht interessant ist der Abendmahlsfeld. Prof. Gurllit behauptet, daß sein oberer Teil dem Anfange des 15. Jahrhunderts angehört. Der sechsseitige Fuß dagegen stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist gemauert mit Dresdner Beschau.

Eine silberne Hostienschiel, das Geschenk des kurfürstlichen Kammerdieners Johann Michael Knaust trägt die Jahreszahl 1688. Die silberne (vergoldete) Abendmahlskanne aus dem Jahre 1747 ist ein Geschenk Erich Nikolaus Noors aus Kopenhagen, des Herren vom Freigute Rabenau.

Im Innern der Kirche stehen noch zwei Denkmäler. Das eine in dem Kirchenstuhl der Wittig, aus Sandstein, ist arg verwittert. Es stellt ein liegendes Kind dar, und ist sicherlich das Grabmal eines von Wittig, der vermutlich um 1550 gestorben ist.

Auch der Grabstein des Johann Michael Knaust, gestorben 1696, ist zum Teil in die Kirchenmauer eingelassen und ebenfalls stark verwittert. Knaust erhielt 1672 von Johann Georg II. die Erbgerichte über 10 Häuser am Delsabache, die dadurch zum Schlosse geschlagen wurden.

An der Südseite hängt noch ein Oelgemälde neuen Datums, den Pastor Subtitulus Jakob Gottlieb Uhlmann, geb. 1808, darstellend.

Nicht wertvoll, aber interessant sind ferner zwei Leuchter aus Zinkblech, vermutlich versilbert gewesen, die die unverheiratete Jugend des Freigutes im Frühling 1815 der Kirche schenkte.

Der Kirche umgebende Friedhof mit fünf alten Eichen ist eingeebnet bis auf wenige verwitterte Grabplatten und ein Denkmal, Obelisk, mit reichvoller Reliefdarstellung.

So ist von dem alten Rabenau nicht viel auf unsere Zeit gekommen. Das Wenige aber, was da ist, deutet auf eine bewegte Vergangenheit und wird treulich geschützt und gepflegt von Pfarrer Sturm, der im Innern der Kirche in geschmackvoller Art Ehrenurkunden mit Eichenkränzen zum Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Söhne seiner Gemeinde rings um die Emporen anbringen ließ — die einzige Kriegerehrung in ganz Rabenau.



Blick nach dem Altar

Bermischtes

Blutstraße. Zwei Jägermüster haben auf der Landstraße einen Kollegen mit Holzknippen erschlagen. Das Motiv der Tat ist Blutstraße. Der Sohn des Getöteten hatte nämlich im vorigen Jahre den Vater eines der Mörder durch einen Messerstich umgebracht. Der Täter wurde dem Gericht eingeliefert.

Von einer Granate zerrissen. Bei der Suche nach Metallen in der Gegend des Forts Douaumont stieß ein mit einer Hacke arbeitender mohammedanischer Arbeiter auf eine Granate, die explodierte und ihn zerriss.

Eine dichtende Tänzerin. Niemand weiß warum, aber es ist eine Tatsache, daß schreibende Frauen, abgesehen von Ausnahmen, die die Regel bestätigen, häßlich wie die Nacht zu sein pflegen. Eine solche Ausnahme stellt Fräulein Billie Shaw, eine Neuyorker Tänzerin dar, die gleichzeitig eine ausgezeichnete und ungewöhnlich fruchtbare Novellistin ist. In Neuyork fand kürzlich eine Schönheitskonkurrenz statt, an der nur Angehörige der verschiedenen Bühnenberufe teilnahmen. Billie Shaw erhielt bei dieser Gelegenheit den ersten Preis und überdies ein Diplom, in dem ihr bescheinigt wurde, daß sie über die vollendetste Gestalt verfügt, die gegenwärtig auf einer Neuyorker Bühne zu sehen ist. Die schöne Tänzerin hat bereits fünfzig Novellen und zwei Romane veröffentlicht, und wenn diese allerdings verächtlich zahlreichen Literaturprodukte auch nur halb so schön sein sollten, wie ihr Buch und Gesicht, so müßte man sie sich in den Bühnenschranz dicht neben die Künstler stellen. Zur Zeit absolviert Billie Shaw ein Engagement als Exzentrik-Tänzerin in einem Londoner Cabarett, wo sie allabendlich große Erfolge feiert.

Sächsische Landeslotterie

Ziehung am 18. September

(Ohne Gewähr!)

100 000 A	auf Nr. 87021.
50 000 A	auf Nr. 80019.
5 000 A	auf Nr. 2209 9537 11618.
3 000 A	auf Nr. 8008 100080 107947.
2 000 A	auf Nr. 24582 46774 71905 96007.
1 000 A	auf Nr. 14644 79490 80755.
500 A	auf Nr. 6518 80086 40875 45875
45404 48574 49821 52245 53813 59743 70406	
89486 110893 119520.	
300 A	auf Nr. 7386 10641 15314 19187
27480 30095 32374 33767 34688 36190 36392	
3885 42528 45487 73404 74411 85532 88888	
89279 107701 108988 113496 115861 119471.	

Rundfunk Dresden-Leipzig

Freitag, den 18. September 1923.

Wirtschaftsrundfunk:

10,00: Wirtschaftsnachrichten; Wolf- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vordabend.
4,00: do.: Landwirtschaftliche; Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amtlich und Del Rolle.

5,00—5,15: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.

6,00: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche; Wiederholung. Londoner Metalle amtlich, Hamburger Metalle amtlich.

6,15: do.: Dasselbe; Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Mechanikers für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10,15: Was die Zeitung bringt.

11,45: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Raasdorf, Weimar.

12,00: Mittagsmusik auf dem Rantofen der Firma Jul. Fein, Zimmermann.

12,55: Neuester Zeitzeichen.

1,15: Börsen- und Pressebericht.

4,30—6,00: Nachmittagskonzert der Rundfunkhauskapelle.

6,30—7,00: Vespereben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

7,00—7,30: Vortrag: Dr. Karl Thalheim: „Deutschland und Weltwirtschaft.“

7,30—8,00: Vortrag: Dr. Wilhelm Hoffmann: „Ueber die Bildung öffentlicher Anleihen.“

8,15: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Brendel. Solistin: Frida Gramer (Violine-Virtuosin).

1. Weber: Ouvertüre „Der Beherrscher der Welt“ (Häufig).

2. Bruch: Violinkonzert (G-Moll) op. 26. 1. Allegro moderato. Ritacco. 2. Adagio. 3. Finale. Allegro energico (Frida Gramer).

3. Brahms: Sinfonie Nr. 3 (F-Dur) op. 90. 1. Allegro con brio. 2. Andante. 3. Poco allegretto. 4. Allegro.

Sämtliche Werke des Abendprogramms sind in Eulenburgs kleiner Partiturausgabe erschienen.

Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht u. Sportsundfunk, sowie Bekanntgabe der größten Gewinne der Sächs. Landeslotterie.

Spielplan der Dresdner Theater

Freitag, den 18. September

Opernhaus

Margarete (7)

(Kartenschleife A; RB. 2142—2190; RB. I. 2491—2580)

Schauspielhaus

Louis Ferdinand Prinz von Preußen (7), (Kartenschleife A.)

Albert-Theater.

Der Kreidekreis (58).

(RB. I. Nr. 401—600)

Residenz-Theater

Annellese von Dessau (58).

Central-Theater

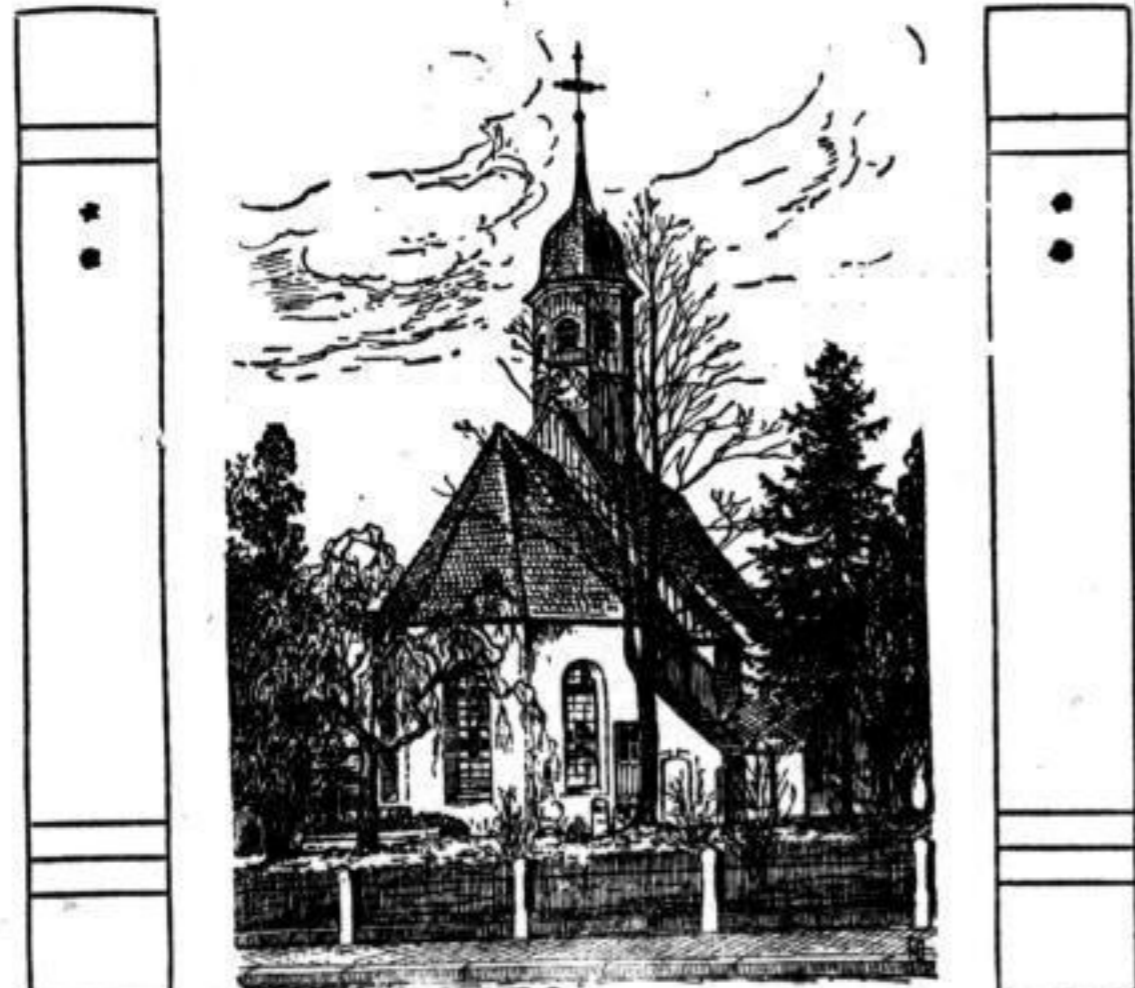
Gesamtspektakel des Neuen Theaters.

Der Fiedschach (8).

RB. 9286—9440 und 6101—6185; RB. I. 6201—6400

Theater am Basoplah

Die Prinzessin vom Rii (8).



Wie sie heute aussieht

Preiswerte Herbst- u. Winter-Mäntel

Seal-Plüsch-Mäntel . . .	125 ⁰⁰	95 ⁰⁰	69 ⁰⁰
Woll-Plüsch-Mäntel . . .	85 ⁰⁰	75 ⁰⁰	65 ⁰⁰
Mouliné-Flausch-Mäntel . . .	39 ⁰⁰	29 ⁰⁰	24 ⁰⁰
Noppen-Flausch-Mäntel . . .	24 ⁰⁰	19 ⁰⁰	12 ⁵⁰
Velour-de-laine-Mäntel . . .	45 ⁰⁰	36 ⁰⁰	29 ⁰⁰
Jung-Mädchen-Mäntel . . .	36 ⁰⁰	24 ⁰⁰	16 ⁷⁵

Damen-Konfektionshaus
E. Richter & Co
Dresden, Struvestr. 1, Ecke Prager Straße

Pianos
3 Flügel
neu u. gepolert, in allen
Preislagen, solid u. preisw.
Dresden, Dettmer-
Furtke, Straße 37. 1. Etage.

Kaffee
täglich frisch geröstet in
allen Dreielagen

Tea
feinste Ind. und China
Mischungen.

Kakao
gar. rein
loose und in Packeten

Kaffee-Groß-Wholesale
Grötte & Müller
Dresden, Rampische-
straße 8. Tel. 13099
Billigste Bezugsquelle f.
Bakwaren und Gebäck.
Gut eingeleitete
Vertretung gesucht.

**Hausmädchen
und Burschen**
für Stadt- u. Landwirt-
schaft gesucht. Freital-
Verf., Schulstr. 3, ptr. 1.

+ Frauenkleider-Verhand.
Frau Otto, Gellhorn,
Dresden, Pirnaisch. Str. 201.
- Sprechst. 2-5, -

Hauspersonal!

Hausmädchen
in feste und Tagesstellen, mit und ohne Kochkenntnis
jüngere Köchinnen
sucht
in nur gute Dauerstellen bei gutem Lohn und guter Verpflegung
Fachabteilung für Hausangestellte
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.
Johannesstraße 18: geöffnet von 8-6 | Fernruf 25681
Blasewitzer Str. 29: geöffnet von 10-6
Bei schriftlicher Bewerbung wird gebeten, Zeugnisabschriften und
möglichst Lichtbild beizufügen.

von Gardinen-Spezialgeschäft. Frau Vetter
Dresden-A., Ostra-Allee 8 (gegenüber v. Kegelhause).
Geschäftsprinzip: Große Auswahl in haltb. Qualitäten (bes. Mittelw.)
geschmackvolle Muster, billige Preise, fachmännische Bedienung
Beehren Sie mich bitte bei Bedarf mit Ihrem völlig zwangl. Besuch.

Singer Nähmaschine

besitzen Sie **sofort** bei
23 Mk. Anzahlung
und 12 Mark in monatlichen Raten.
Industrie-Maschinen
in allen Ausführungen nach Uebereinkunft
nur durch
Vertreter der Singer-Nähmaschinen-A.G.
Berhard Bertram
Dresden-Blasewitz
Berggartenstr. 9/1. Telefon 32549
Schreiben Sie sofort eine Karte,
Vertreter kommt unverbindlich ins Haus.

Oscar Algrner singt am **Sonntag**, 19. Sept.,
im **Westendschlößchen**
Dresden, Chemnitz Str., Straßenbahnlinien 1, 15, 22
Vorverkauf in Freital im „Glückauf“
Preis 1.20 u. 30 Pfg. Steuer. Abendkasse 1.50 u. 35 Pf. Steuer.

Fedor Edelmann
Dresden-A.,
Johannstraße 26
Spezial-Geschäft
für
Seiden- und Mohair-Seal * Krimmer und
Astrachan * Baumwoll- und Seidenfutter *
Sammet * Loden.

Um jedem Irrtum vorzubeugen, gebe ich meiner geehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden
bekannt, daß meine altbekannte, 73 Jahre bestehende Firma Bruno Delling mit der vor einigen
Jahren neu errichteten Käse-Großhandlung **Karl Delling**, Großmarktthalle bzw. Bergstraße,
nicht identisch ist, auch keinerlei Beziehungen zu derselben und deren Inhaber unterhält.

Bruno Delling

(Alleininhaber: Louis Delling)
Lebensmittel-Import-Großhandel-Vertretung
Gegründet 1852
Größtes Lager sämtlicher in- und ausländischer feinsten Tafelkäse, Kondensmilch und
anderer Lebensmittel
Dresden-A.,
nur Schreiberergasse 11
Fernruf 22443 und 16118 Geschäftszeit 8-6 Uhr Telegr.-Adresse „Dellito“

Achtung! Unterstützungsenmpfänger. Achtung!

Freitag, den 18. September 1925, abends 1/2 8 Uhr
findet in den **Annensälen, Dresden, Fischhofplatz**, eine
Rentnerversammlung
statt, in welcher Aufklärungsberichte namhafter Volkswirtschaftler über Verhältnisse vor den
Aufwertungsstellen, Einhaltung von Fristen und Anmeldungen und die Frage der Klein-
rentnerrückorganisation der Stadt Dresden gehalten werden.
Jeder Sparer, Rentner, Unterstützungsenmpfänger, ob Angestellter, Beamter oder Arbeiter,
hat die Pflicht zu erscheinen.
Eintritt frei!

Neue Schlager
Beghosen 2.00
Lederbosen 3.00
Knaben-Wandhosen 5.00
Wandhosen 9.00
Wandhosenanzüge 27.00
Knaben-Wandhosenanzüge 14.00
Windjacken, imprägniert 9.00
Wintertaschen, durchgehend Leder 4.00
Militärschuhe, kräftig 7.00
Schaffstiefel, durchgehend Leder 13.00
Winterjoppen, warm gefüttert, außerst billig.
Bekleidungshaus Dresden-A.
Rosenstraße 40 / Telefon 28 992

Freitaler Kraftverkehr
Clemens-Fritzsche
Freital-Deuben
Kirchstr. 2-4
Ruf Freital
Nr. 23
Autovermietung
Personen-
und Güter-
beförderung
bei billigster
Berechnung
überallhin.

Automobil-Gelegenheitskäufe
12/36 PS. Stöcker-Sportwagen, mit moderner
Aluminiumkarosserie, Kufenverbed, Kufgeräbern
und allen Schikanen.
9/32 PS. Stöcker-Phaeton, vollständig fabri-
neues, Schöfher, mit allen Neuerungen aus-
gestattet, erstl. Käufer u. Besitztümer.
6/20 PS. Bugatti-Sportweiliger, außerst knauser
u. bequemer Tourenwagen mit allen Schikanen
15/60 PS. Panja-Lloyd-Rabiatel, nur wenige
Kilometer in Betrieb gewesen und daher so gut
wie fabriktneu, versehen mit hochlegant. Spavo-
Vergaservorrichtung u. allen Neuerungen.
H. Rippich, Dresden, Palmstraße 49/51. Tel. 17280.

Arbeitsames leuderes
ehriges Hausmädchen
10-25 Jahre alt, welches
auch Zimmer reinigen der-
steht, l. g. t. Stellung gesucht
Feindbäcker Steinchen
Dresden, Georgplatz 6.
Tafelbutter
täglich frisch, per Nachnahme
inkl. Porto u. Verz. z. jeweils
Tagespreis z. Zt. 9 Pfund
1.20 Mk., 5 Pfund 2.20 Mk.
versenden **Oskar Fiedler** bei
Seidenbär, Kr. Niederung
(Ostpr.).
Inhaber **L. Walter**
Inhalat
Krankheiten im
Asthma, Katharre
Fernsprecher 18 734
Dresden-A.,
Wilsdrufferstr. 14

Rosenschau

im Stallischen Dörchen, Theaterplatz.
berichtet von der
Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Lissa“.
Eintritt 50 Pfg. — Gedruckt:
Freitag, den 18. September, von 11 bis 8 Uhr,
Sonntag, den 19. September, von 9 bis 8 Uhr,
Sonntag, den 20. September, von 9 bis 8 Uhr.

Amax
kanst dann
stets ein —
wenn Du vom
Schmutz befreit
willst sein.
Es haben in allen städtischen Gebäuden

Achtung!
Die Restbestände der Konkursmasse
Rodehaus Emden, Dresden, Pillnicher Straße 1
müssen innerhalb kürzester Zeit **ausverkauft** werden.
Deshalb sind die Preise in Anzügen, Mäntel, Hosen usw. in großer Auswahl
nochmals bedeutend ermäßigt.
Lassen Sie sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen.
Der Konkursverwalter.